

# VOLKSGESUNDHEIT ALS KULTURFAKTOR IN DER STADT ESSEN

Von Stadtrat Schlicht

Das Schicksal eines Volkes wird grundlegend durch den Willen seiner Angehörigen, ein selbständiges, unabhängiges, freies Volk zu sein und durch die Entschlossenheit, diesen Willen einzusetzen, bestimmt. Je wichtiger dieser Wille und diese Entschlossenheit, um so gesicherter sind Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Volkes. Wenn es an einem solchen Willen und an solcher Entschlossenheit fehlt oder solcher Wille und solche Entschlossenheit nur in geringem Grade vorhanden sind, so ist das Volk in Gefahr, seine Selbständigkeit und seine Unabhängigkeit zu verlieren.

Der Wille, das Schicksal zu meistern, wird immer in einem solchen Volke vorhanden sein, das sich aus einer natürlichen Vielheit zusammensetzt, d. h. wenn die Angehörigen dieses Volkes gleicher Abstammung, gleicher Sitte, gleicher Sprache und Kultur sind.

Der nationalsozialistische Staat macht diesen Gedanken, der die Erkenntnis vom Unterschied der Rassen und Völker aufzeigt, zur Grundlage der völkischen Staatspolitik.

Wir alle als Einzelmenschen des deutschen Volkes sind an dem Wohlergehen unseres Reiches interessiert und haben uns daher die germanische Auffassung vom Wert und Unwert des deutschen Blutes zu eigen gemacht. Wer wagt es zu leugnen, daß der Mensch ein Produkt von Erbanlage und Umwelt ist? Hat er seine seelischen Eigenschaften nicht von seinen Eltern und Vorfahren ererbt? Diesen Gedanken an dieser Stelle weiterverfolgen, ist nicht meine Aufgabe. Ich möchte aber sagen, daß wir Menschen uns verneigen müssen vor den wunderbaren, nicht faßbaren Gesetzen, die der Schöpfer geschaffen hat, also verneigen müssen vor der Allmacht der Natur.

Die gestaltende Rolle im menschlichen Leben spielt die Umgebung. Sie ist daher wohl auch der bedeutendste Faktor in der Formung des Menschen. Aber auch Licht, Luft, Sonne, Ernährung und Klima wirken auf den Einzelmenschen sehr stark ein, und wenn man dazu noch die Erziehung nimmt, erhalten wir das Erscheinungsbild, das im späteren Alter vor uns steht.

Der einzelne Mensch ist nur ein Glied in der Kette der Geschlechter, und daher wissen wir, daß dieser Mensch nur als ein Teil seiner Art und seiner Rasse angesehen werden kann. Dann müssen wir uns auch klar darüber sein, daß nur Kräfte und Eigenschaften in diesem Einzelmenschen lebendig geworden sind, die seit unendlich vielen Jahren in der Gesamtheit seiner Vorfahren, also in seinem Volke, vorhanden waren. Daraus ist zu folgern, daß auch wir nicht nur uns selbst oder die zur Zeit lebenden Volksgenossen sehen dürfen, sondern darüber hinaus uns verantwortlich für die kommenden Geschlechter fühlen müssen. Wir haben uns daher mit aller Kraft und zielbewußt einzusetzen für die Gesundheit und Erziehung unserer Kinder und Kindeskinde. Der nationalsozialistische Staat zieht hieraus die Folgerung und begnügt sich nicht damit, nur an die Wohlfahrt der zur Zeit lebenden Menschen zu denken, sondern widmet seine Arbeit ganz besonders dem kommenden Geschlecht als Keinzelle des Volkes. Den Familien und damit den Sippen gilt die besondere Aufmerksamkeit, um den Geschlechtern den Weg auf Jahrhunderte zu weisen.

Es ist niemals Aufgabe eines Staatswesens, sich in falsch verstandener Nächstenliebe zu erschöpfen, d. h. jedem minderwertigen, asozialen Geschöpf seine Aufmerksamkeit zu widmen. Vornehmste Pflicht ist es, dem gesunden Volksteil und den gesunden, erbüchtigen Familien Leben und Auskommen zu ermöglichen, damit der Bestand des Volkes gesichert ist. Dieses Ziel ist der Sinn des Lebens eines Einzelmenschen, der Sinn einer deutschen Familie und darüber hinaus der Sinn unseres Volkes, um sein Schicksal grundlegend selbst bestimmen zu können.

Das wertvollste Gut der deutschen Nation ist der deutsche Mensch. Ihn gesund zu erhalten, in seiner Entwicklung zu fördern und ihn zur höchsten Leistung zu befähigen, muß heiligste Pflicht der Stellen sein, die zur Arbeit in der Gesundheitspflege berufen sind. Wir handeln also in der Gesundheitspolitik des Deutschen Reiches folgerichtig, wenn wir die Erb- und Rassenlehre zum grundlegenden Faktor dieses Arbeitsgebietes machen und unsere Sorge einer gesunden Lebensführung des Volkes widmen.

Wenn wir uns also nicht nur um den Einzelmenschen kümmern, sondern darauf bedacht sind, das Wesensfremde fernzuhalten, andererseits durch wirksame Hilfe die Familien einer gesunden Entwicklung zuzuführen und stärken, dann führen wir das gesamte deutsche Volk einer wahren Gesundung entgegen. Damit erfüllen wir eine Forderung, die dem deutschen Volk den ewigen Bestand gibt, den unser Führer erstrebt.

Nur aus diesem Grunde allein hat der nationalsozialistische Staat die Gesetze geschaffen, die den Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, die weiterhin die Erbgesundheit des deutschen Volkes und das Gesundheitswesen regeln.

Allerdings gab es vor der Machtübernahme 1933 auch ein staatliches Gesundheitswesen, das aber seine Hauptaufgabe darin sah, die Verhütung von Krankheiten zu gewährleisten und im Leben des Volkes die Grundsätze der öffentlichen Hygiene durchzusetzen.

Die Begriffe von den Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens gipfelten in der Meinung, daß die Sorge für die persönliche Gesundheit Sache des einzelnen sei. Erst da, wo dessen Macht nicht ausreicht, sich vor Krankheiten oder sonstigen gesundheitlichen Gefahren zu schützen und sich die Lebensbedingungen zu sichern, begünne die Fürsorge des Staates. Den Schwerpunkt der Aufgaben des Gesundheitswesens legte man auf die Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Die Meinung über die Aufgaben und Befugnisse der damaligen Gesundheitsstellen gingen weit auseinander, und wenn auch die Reichsregierung nach der Weimarer Verfassung sich das Recht der Gesetzgebung vorbehalten hatte, so machte sie allerdings sehr wenig Gebrauch von diesem Gesetz. Infolgedessen erhielten die einzelnen Länder die Möglichkeit eigener Gesetzgebung, die dann eine Buntscheckigkeit ohnegleichen brachte. Diese Entwicklung brachte keine einheitlichen Regelungen, sondern Doppelarbeit und führte schließlich zu Überschneidungen der Zuständigkeiten. Da das Reich eine Kostenbeteiligung in jeder Hinsicht ablehnte, blieb es den Gemeinden überlassen, für die Volksgesundheit etwas zu tun.

So wurden auch in unserer Stadt Entstehungsgründe von Krankheiten und Beseitigungsmaßnahmen miteinander abgewägt, und man hat beachtenswerte Versuche zur Abstellung solcher Gefahren gemacht. Nicht nur auf dem Gebiete der Hygiene, sondern auch in der Gesunderhaltung des Menschen gab man sich alle Mühe. Letzteres wurde zur Förderung der damaligen Zeit durch die fortwährend steigende Industrialisierung unserer Heimatstadt. Die Auffassung, daß die Gesundheit als Grundlage für die Arbeitskraft, aber auch zur Existenzmöglichkeit notwendig ist, setzte sich mehr und mehr durch. Wenn man den fundamentalen Satz — die Grundlage eines gesunden Volkes ist die Rasseneinheit — damals noch nicht als Grundstein eines natürlichen Volkes erkannte, so bangte man doch um das Fortbestehen des Volkes aus anderen Gründen. Berufene Männer unserer Stadt stellten bereits im Jahre 1902 Untersuchungen an, welche Maßnahmen getroffen werden könnten, z. B. die Säuglingssterblichkeit wirksam zu bekämpfen. Damals schon stellte man die Forderung nach einwandfreier Lebensführung und Beschäftigungsweise der Eltern. Auch der Einfluß der Wohnung und die sonstigen für die Hygiene wichtigen Verhältnisse, wie Bevölkerungsdichte und Geburtenhäufigkeit, sowie Ernährung und Klima seien bei der Beurteilung der Säuglingssterblichkeit zu berücksichtigen. Man ging also damals bereits in unserer Stadt von richtigen Voraussetzungen aus, um die richtigen Maßnahmen zur Abhilfe zu finden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen hat man sich aber sehr viel Zeit gelassen, denn erst im Jahre 1907 wurde mit der praktischen Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit begonnen.

Im Jahre 1907 wurde die erste Mütterberatungsstelle eröffnet. Hier standen den Müttern ehrenamtlich tätige Ärzte zur Verfügung, bei denen sie Rat holen konnten über

die Ernährung und Wartung der Säuglinge. Auch wurden Mittel zur Verfügung gestellt zur Beschaffung von Milch für Säuglinge und Kinder bis zum sechsten Lebensjahre. Hoffende Frauen aus bedürftigen Familien erhielten Stärkungsmittel. Auch wurden Heimpflegerinnen zur Verfügung gestellt oder es erfolgte die Überweisung in ein Wöchnerinnenheim.

In diese Zeit fallen auch die ersten Bewilligungen zur Durchführung von Bädereuen in Heilstätten und die Genehmigung zur Kostenübernahme für Landaufenthalte für Rekonvaleszenten. Bedingung hierfür war aber die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit.

Die Schulgesundheitspflege damaliger Zeit erstreckte sich hauptsächlich auf die hygienische Überwachung der Schulgebäude, während die Schulkinder keiner strengen ärztlichen Kontrolle unterstanden. Die gesundheitliche Überwachung behördlicherseits sah ihre Hauptaufgabe in der Bekämpfung ansteckender Krankheiten, daher dienten die gelegentlichen Vorstellungen der Schulkinder beim Arzt nur diesen Zwecken. Trotzdem können diese Männer für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß ihre Maßnahmen auf dem Gebiete der öffentlichen Hygiene unsere Essener Bevölkerung vor größeren Seuchen bewahrt haben.

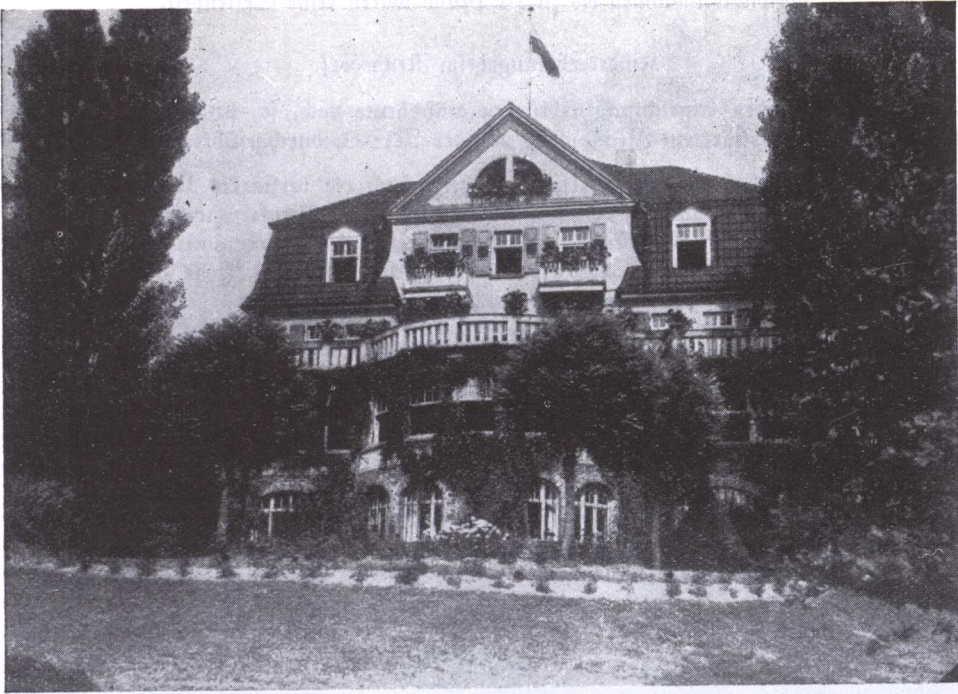
Der Initiative privater Vereine ist es zu verdanken, daß in unserer Stadt verschiedene Beratungsstellen eingerichtet wurden. Neben der Trinkerfürsorgestelle, die 1908 entstand, wurde 1910 eine Beratungsstelle für Geisteskranke eingerichtet. So wurde auch 1910 in Verbindung mit dem „Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheit im Ruhrkohlenbezirk“ eine Fürsorgestelle für Lungenkranke eröffnet, die sich gleich tatkräftig für die Bekämpfung der Tuberkulose einsetzte. Man begnügte sich nicht mit einer Beratung und Aufklärung der Volksgenossen, sondern ermittelte die Kranken, stellte Heilpläne auf und verordnete entsprechende Kuren.

Bis zum Jahre 1912 hat sich die nebenamtliche kommunale Gesundheitsfürsorge langsam entwickelt. Die Stadtväter der damaligen Zeit sind sich dann doch wohl darüber klar geworden, daß weitere Maßnahmen notwendig sind und daß es nicht genügt, die Muster-



Bei der Reihenuntersuchung

Privataufnahme



Kindererholungsheim Rengsdorf

zung der Schulkinder lediglich auf ansteckende Krankheiten zu beschränken. Man entschloß sich, die nebenamtliche Gesundheitsfürsorge aufzugeben, und es wurden zunächst drei Stadtassistentenärzte hauptamtlich eingestellt. In der richtigen Erkenntnis, daß die Kinder das höchste Gut eines Volkes sind, galt die Hauptarbeit den Klein- und Schulkindern. Die Schulgesundheitspflege wurde das Hauptbetätigungsfeld dieser Ärzte, ohne daß der hygienische Zustand der Schulgebäude vernachlässigt wurde.

Die intensive gesundheitliche Betreuung der Schuljugend ließ dann recht bald erkennen, daß eine Sanierung der Gebisse bei fast 90 Prozent zahnkranker Kinder notwendig war. Eigens zu diesem Zweck wurde noch im selben Jahr eine städtische Schulzahnklinik gegründet, deren Männer dann auch recht bald durch Reihenuntersuchungen und systematisch im stillen geleistete Arbeit den Prozentsatz der Zahnkranken auf die Hälfte herabdrücken konnten. Durch den Weltkrieg 1914/18 zum Stillstand verurteilt, entwickelte sich die Gesundheitsfürsorge nachher um so planmäßiger. Zum Stadtmedizinalrat bestellt, legte Herr Dr. Fischer — der spätere Beigeordnete — den Grundstein für einen organischen Aufbau, der die Spezialfürsorge zurückstellte zugunsten der Familienfürsorge. Zum ersten Male traten die heutigen Stadtärzte in Erscheinung, die in ihren Bezirken mit der Gesundheitsarbeit begannen. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, die Schulkinderuntersuchungen und die Abstellung aller Erscheinungen und Mängel auf dem gesundheitlichen Sektor wurden ihre Haupttätigkeit. Die durch das Versailler Diktat über unser Volk hereingebrochene Not brachte Ernährungsorgen in ausgedehnten Ausmaßen und daher eine Unterernährung für Erwachsene und Kinder. Was war da gegebener, als den Kindern durch Schulspeisungen in weitgehendstem Maße zu helfen? Drei eigene Erholungsheime der Stadt nahmen Tausende unserer Lieblinge für lange Wochen auf.

#### Erholungsheim Funke Stiftung, Wolfsbachtal.

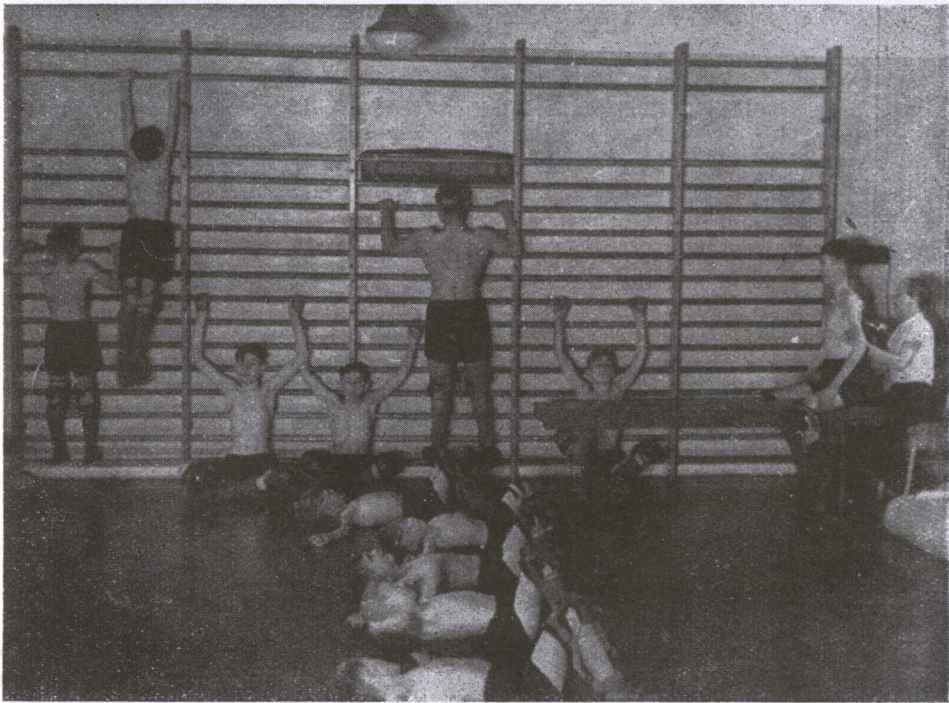
Hier erlebten sie die erste wirkliche Gemeinschaft, und in Luft und Sonne stärkten sie ihre Körper.

Gewichtszunahmen bis zu 10 Pfund waren keine Seltenheit.

#### Kindererholungsheim Kengsdorf.

Diese segensreichen Einrichtungen bestehen auch heute noch, ja, heute werden die Erholungskuren in verstärktem Maße auch von der NSD. durchgeführt.

Schlechte wirtschaftliche Verhältnisse machten auch die verstärkte Überwachung der Tuberkulose notwendig, und die Vor- und Fürsorge bei Erkrankten wurde ebenso systematisch in das Aufgabengebiet der Stadtlärzte eingereiht. So wurde auch die Krüppelfürsorge allmählich entwickelt, vor allem die orthopädischen Gymnastikkurse eingeführt. Es hat allerdings sehr viel Mühe und Arbeit gekostet, den Eltern verkrüppelter Kinder klarzumachen, daß durch systematisches orthopädisches Turnen ihre Kinder im Laufe der Zeit, wenn nicht immer eine vollständige Heilung, so doch eine bedeutende Besserung ihres Körperfehlers erzielen konnten. Daß es sich hier um individuell ausgesuchte Übungen für jeden Körperfehler handelte, wollten manche Eltern nicht verstehen.

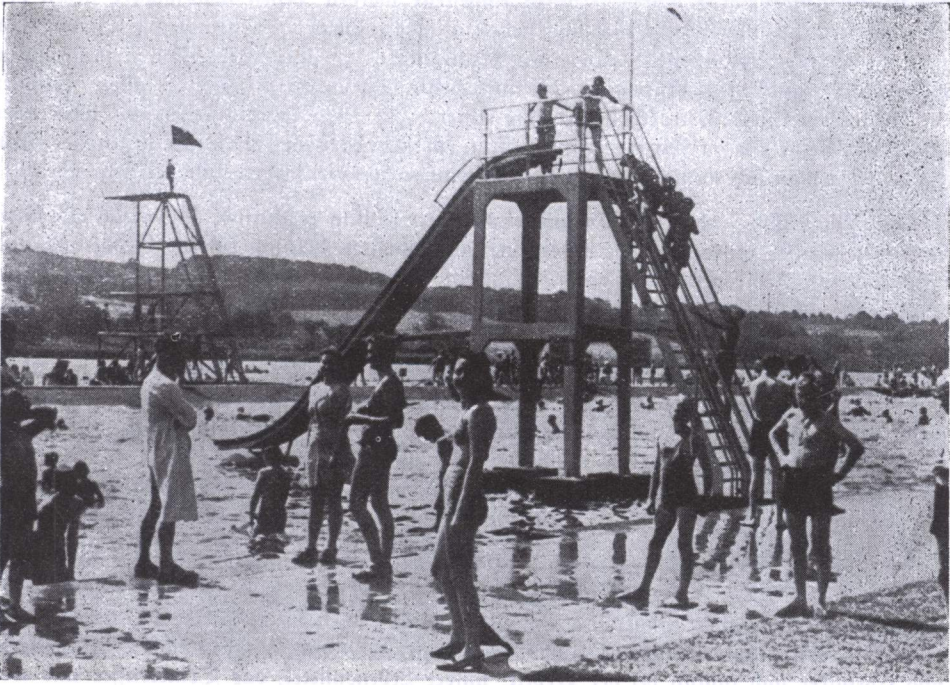


Eine Gymnastikstunde

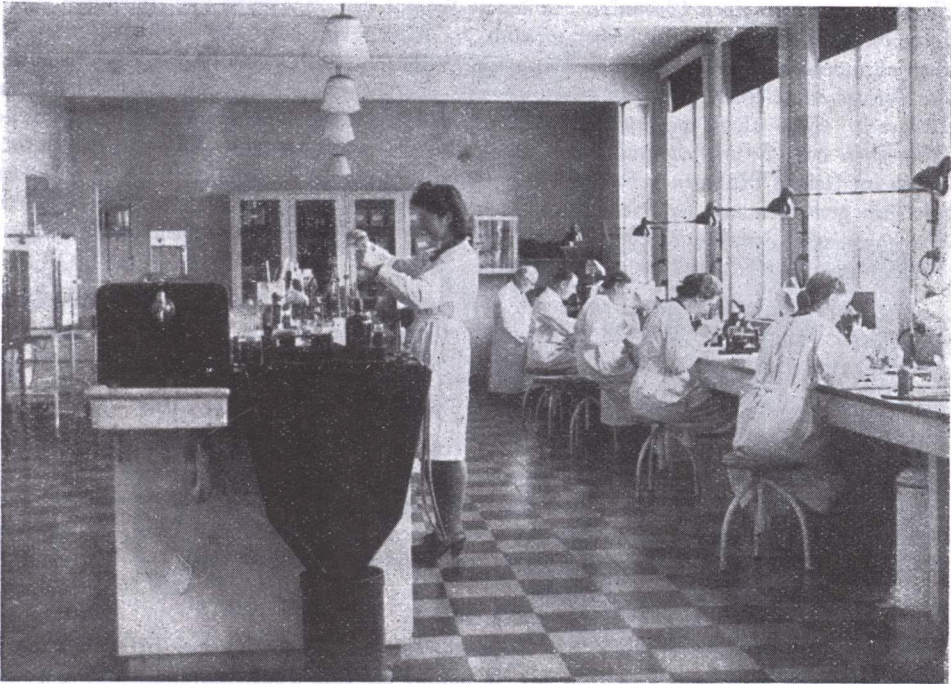
Auch diese Einrichtung hat sich gut bewährt, und die Kinder sind während der Übungen mit großem Eifer bei der Sache.

Im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten stand das Gesundheitswesen unserer Stadt in geschlossener Front. Die Auswirkungen des Krieges, die Erwerbslosigkeit und der allgemeine wirtschaftliche Verfall wirkten sich auf diesem Sektor besonders aus. Durch besondere Schulung und Anweisungen, durch verschärfte Aufmerksamkeit schon bei den Geburten, konnte eine dieser übelsten Volksseuchen an ihrer Ausbreitung in unserer Stadt gehindert werden.

Auch die Tätigkeit der Fürsorgerinnen wurde entsprechend der neuen Aufgaben neu geordnet. Im Laufe der Jahre waren mit der wachsenden Arbeit in den einzelnen Zweigen



Strandbad Baldeney



Die Bakteriologie

der Gesundheitsfürsorge Fürsorgerinnen eingestellt worden, denen insbesondere neben der Mitarbeit in den ärztlichen Beratungsstellen es oblag, durch Hausbesuche die Verbindung zu den Familien herzustellen. Aus den Säuglings-, Schul- oder Tb.-Fürsorgerinnen wurden die Familienfürsorgerinnen, die auch heute noch neben anderen, in allen Zweigen der Gesundheitsfürsorge wertvolle Dienste leisten. In 12 Stadtarztstellen mit modernem ärztlichen Gerät sind 71 Fürsorgerinnen tätig, fürwahr welcher Fortschritt gegenüber einer Zeit, in der man sich wenig oder gar keine Gedanken um die Volksgesundheit gemacht hat!

Den Zweck und Inhalt der Gesundheitsfürsorge richtig erkennend, setzten sich alle dazu berufenen Kräfte unserer Stadt unter einer zielbewußten Leitung für die Erhaltung und Stärkung der Volksgesundheit ein.

Auf dem Gebiete der Leibesübungen wurden die Bestrebungen der Vereine unterstützt. Turnhallen und Sportplätze wurden gebaut. Ein städtischer Arzt wußte für alle Interessenten Rat, bot aber auch all denjenigen Halt, die das Maß ihrer Leistungen überschästen. In Erkenntnis, daß Licht, Luft und Sonne nicht nur dem kindlichen Körper von Nutzen sind, sondern auch dem erwachsenen, wurden die Bestrebungen zur Erstellung und zum Aufbau von Luft- und Sonnenbädern unterstützt. Wer da weiß, wie gut und bekömmlich ein Schwimmbad ist, dem ist klar, daß die Badeanstalten und die Strandbäder Einrichtungen sind, die der Gesunderhaltung und Stärkung des menschlichen Körpers dienen.

#### Strandbad Baldeney.

Die so oft von allzu ängstlichen Menschen geäußerte Bazillenfurcht ist unbegründet. Unsere Stadtverwaltung hat auch hier vorgesorgt, denn eine ganze Reihe Bakteriologen und Chemiker sind täglich bei der Arbeit, unsere Lebensmittel, das Trinkwasser und wer weiß, was noch zu überwachen. Das Robert-Koch-Haus wurde eigens zu diesem Zweck gebaut.

#### Die Bakteriologie.

Im Bakteriologisch-Serologischen Laboratorium dieses Hauses ist alles Sinnen und Handeln nur dem einen Gedanken gewidmet: Kampf den Bakterien und Parasiten. Infolge dieser Vorsorge war es bisher möglich, im Verein mit der Ärzteschaft Gefahren sofort abzuwenden. Wenn schon mal eine Infektionskrankheit, insbesondere jetzt während der Kriegszeit, kleinere Ausdehnungen erreicht hat, dann sind dieses meist kriegsbedingte Ursachen. Trotz allem war noch nie ein Grund zur Beunruhigung gegeben, das schnelle Eingreifen des Gesundheitsamtes hat mit Hilfe der praktizierenden Ärzte solche Krankheiten in kleinen Rahmen gehalten. Die Diphtherieschutzimpfung zum Beispiel ist sofort wirksam geworden und hat die Bewohner unserer Stadt vor größeren Schäden bewahrt. So haben alle Impfungen ihren besonderen Wert und sind Abneigungen wohl nur auf Unverständnis zurückzuführen.

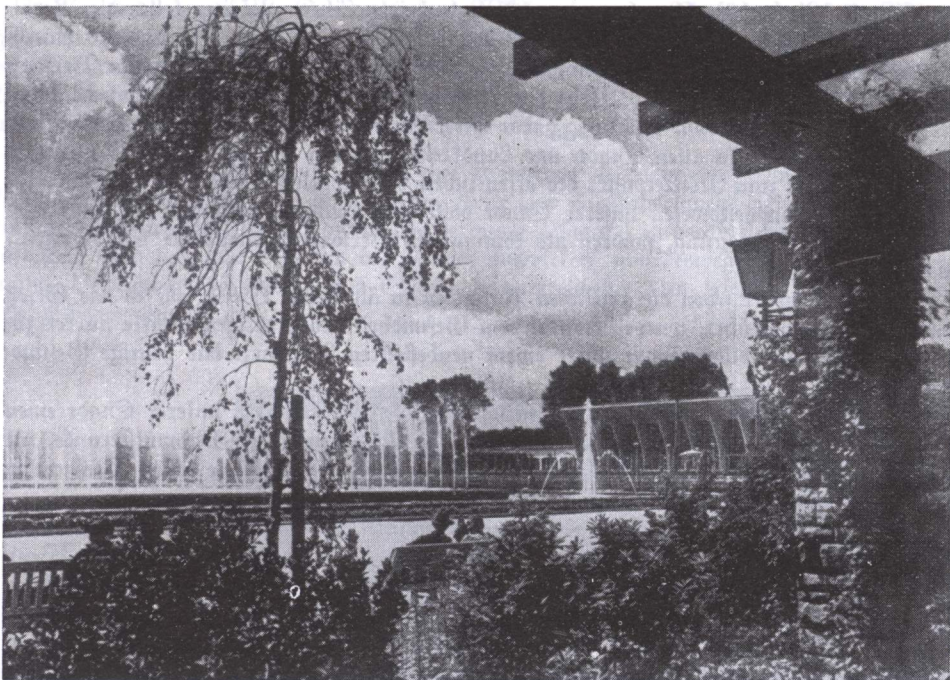
Die Gesundheitsfürsorge erstreckte sich aber auch auf andere Gebiete. So wurde schon in früherer Zeit der Stadtwald geschaffen und später die Gruga, in der Vorsorge, den Zechen-, Hütten- und Werksbeschäftigten eine Erholungsfläche zu schaffen.

#### Erholung im Stadtwald.

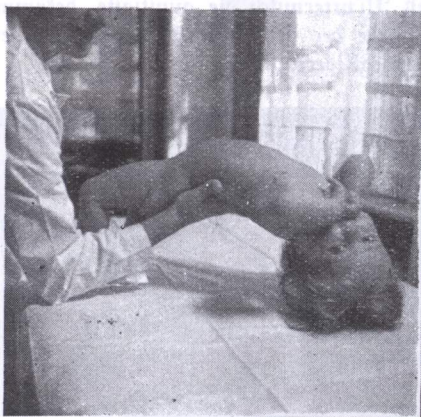
In Gottes freier Natur, im Grünen sich ergehen, den Duft des Waldes zu genießen, bringt dem stets schwer arbeitenden Körper Erholung und Erfrischung und damit neue Kraft zu neuem Schaffen. So sind im Laufe der Jahre viele Erholungsflächen entstanden, nicht nur um das Stadtbild zu verschönern, sondern in erster Linie, um unseren Volksgenossen die so notwendige Erholung und Ausspannung zu geben.

#### Die Gruga.

Wenn auch in unserer Stadt das Gesundheitswesen planmäßig und zielbewußt gearbeitet und auch Verdienste erworben hat, so machte die vom Nationalsozialismus gewollte Gesundheitsführung doch eine Umstellung notwendig. Das Überschneiden staatlicher und



Im Grugapark



Eine Brücke



Rückwärts beugt



Der Erfolg



kommunaler Aufgabengebiete hatte zur Doppelarbeit geführt. Weiter sollte die Bevölkerungspolitik sowie die Erb- und Rassenpflege zur Wirklichkeit werden, so daß zur Durchführung dieser Aufgaben ein geschlossener Gesundheitsapparat und damit eine Verwaltungsreform notwendig wurde. Mit der Annahme des Gesetzes zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 1. 4. 1935 war diese Verwaltungsreform in ihrer ersten Auswirkung vollzogen. In allen Stadt- und Landkreisen wurden Gesundheitsämter eingerichtet, die nunmehr zum Mittelpunkt des öffentlichen Gesundheitsdienstes geworden sind.

Da das Gesundheitswesen unserer Stadt volle Anerkennung gefunden hat, wurde es keine staatliche Einrichtung, sondern als kommunale Verwaltungsstelle der Stadtverwaltung belassen.

Hatte man bisher schon die ärztlichen Aufgaben in ähnlicher Weise, wie es das Gesetz vorschreibt, durchgeführt, wurden die auf dem Gesundheitsgebiet tätigen Kräfte stärker zusammengefaßt und bilden somit unter einem neubestellten Amtsarzt das heutige Gesundheitsamt.

So hat das aus kleinen Anfängen entwickelte Gesundheitswesen unserer Stadt einen neuen Auftrieb bekommen. Neue Beratungsstellen für Krebs- und Geschwulstkranken, für Kauschgiftkranke, für Haut- und Geschlechtskranke sind errichtet. Die ersten Versuche in der Säuglingsgymnastik sind gemacht.

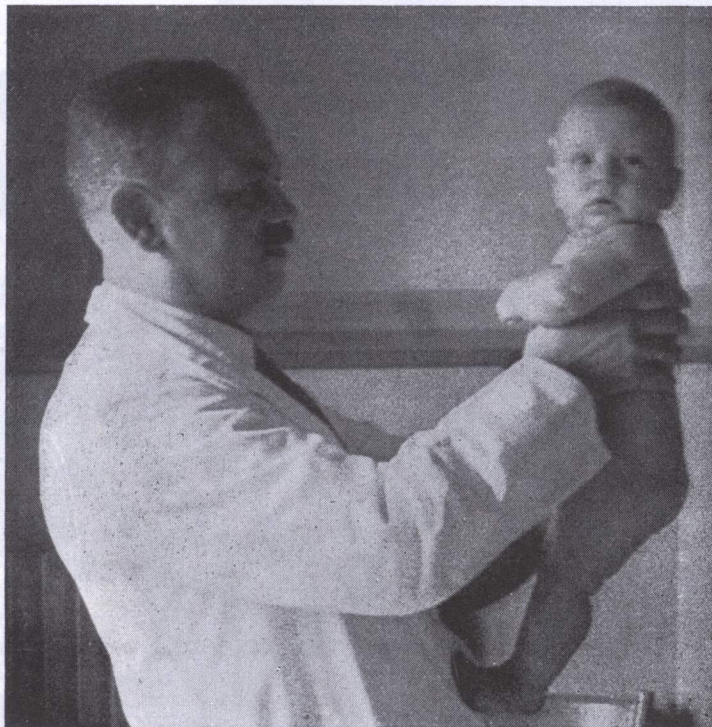
Der Wert solcher Gymnastik unter fachmännischer Leitung ist nicht zu verkennen. Alle Bemühungen richten sich aus im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Wenn früher 25 bis 30 Prozent aller lebendgeborenen Kinder in der ersten Periode ihres Daseins starben, dann müssen wir es erreichen, daß alle Lebendgeborenen am Leben erhalten bleiben. Diese Idealforderung veranlaßt uns, alle nur denkbaren Möglichkeiten zu erwägen, welche Wege notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen. Damit unsere Mütter nicht gar zu ängstlich werden, sei vermerkt, daß die Säuglingssterblichkeit in Essen auf sechs Prozent herabgedrückt werden konnte. Eine weitere Senkung muß unter allen Umständen erreicht werden. In der Erkenntnis, daß Muttermilch die günstigste, bekömmlichste und beste Nahrung des Säuglings ist, wurde der Kinderklinik der Städtischen Krankenanstalten eine Frauenmilchsammlung angegliedert.



Bei der Milchprüfung

Hier wird die in unserem Stadtgebiet von Wöchnerinnen zur Verfügung gestellte Milch gesammelt, auf Fettgehalt, Keimfreiheit und Güte untersucht, tief gekühlt gelagert und den Kindern nach Bedarf zugeführt. Es ist wünschenswert, daß dieser Gedanke in Mütterkreisen weitestgehende Verbreitung findet, damit solche Milch allen Essener Kindern, wenn notwendig, zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Rachitisbekämpfung ist ebenso eine zwingende Aufgabe der Stadtärzte. Wer kennt nicht die ständigen Bemühungen der Ärzte und Fürsorgerinnen, die Mütter aufzuklären und anzuhalten, ihren Kindern das bekannte Vigantol zu verabreichen. Jede Nachlässigkeit wird sich zum Schaden des Kindes auswirken, und deswegen sind wir alle bemüht, Verständnis bei Eltern und Erziehern zu erreichen. Den Kindern gilt die ganze Sorge heute mehr denn je.



Ein  
strammer Bursche

Bei der Eheberatung kann man immer nur das Gesamtwohl unseres Volkes im Auge haben, wenn auch die einzelnen Besucher verständlicherweise nur ihr eigenes Schicksal sehen und fragen, wie kann ich mich und meine Familie vor der Einschleppung einer Erbkrankheit schützen? Alle Arbeiten auf diesem Gebiete werden unseren Einsatz lohnen, indem wir Erfolgreiches im Interesse der Gesunderhaltung unseres Volkes geleistet haben. Sollte es unserem Oberbürgermeister gelingen, sein Sozialprogramm durchzuführen, in dem an erster Stelle der Bau gesunder Wohnungen steht, dann hat die Stadt Essen in jeder Weise die Pflicht auf dem Gebiete der Gesundheitsführung getan. Dazu der unermüdete Einsatz all derjenigen Männer und Frauen, die zur Mitarbeit bestellt sind, dann wird es uns mit vereinten Kräften und eisernem Willen gelingen, die Bürger unserer Stadt gesund und in ihrer Art zu erhalten; sie dadurch zu stählen und zu stärken, damit auch sie den starken Willen tragen, stets einsatzbereit zu sein. Dann wird unsere Stadt im Raume des Großdeutschen Reiches ihren Platz ausfüllen, dann wird des Reiches Selbständigkeit immer gesichert, und wir werden ein unabhängiges und freies Volk sein für immer.



Die Jugend im Kriegseinsatz / In der Lehrlingswerkstatt

Foto: Meinholz